

Danke

# KOLLEKTIVIST

Organ des KK der KP(B)SU und KVK des Seelmänner Kantons

## Der große proletarische Revolutionär

Vor einem Jahre, am 18. Februar um 17 Uhr 30 Minuten, starb der große proletarische Revolutionär, der eiserne Volkskommissar für Schwerindustrie der UdSSR, das Mitglied des Politbüros des ZK der KP(B)SU — **Grigorij Konstantinowitsch Ordshonikidse**. Es starb ein flamender und furchtloser Bolschewik, ein unversöhnlicher Kämpfer für die Einheit unserer bolschewistischen Partei, für die Reinheit ihrer Reihen, für die Sache der Arbeiterklasse, für das Wohl des gesamten werktätigen Volkes, für die Sache des Kommunismus. Es starb einer der hervorragenden Kampfgenossen Lenins und Stalins, ein Lehrer, Führer und Freund des Volkes, der Organisator der großen Siege der sozialistischen Industrie. Es starb ein Mensch, den unsere Partei Lenins-Stalins, die Arbeiterklasse und alle Werktätigen außergewöhnlich liebten, der mit größter Feinfühligkeit, Standhaftigkeit und Leidenschaftlichkeit alle und jegliche Ränke der Feinde des Volkes zertrümmerte und unter der Leitung des Großen Stalina im Aufbau des Sozialismus in unserem Lande Wunder zeigte.

Genosse Ordshonikidse, den man liebevoll unseren Sergio nannte, wurde schon als Jungling Berufsrevolutionär und mußte viele Jahre in der entlegenen Verbannung und im Gefängnis verbringen. Er machte die ganze Schwere des Lebens eines unbeugsamen Kämpfers des Proletariats während des Zarismus durch, wo er durch Gefängnis und Verbannung noch mehr gestählt wurde. In der illegalen revolutionären Arbeit wuchs seine Erfahrung als Kämpfer, als Organisator der Massen immer mehr.

Unter der Leitung und Führung Lenins und Stalins ging Sergio in den Jahren der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution und des Bürgerkrieges als hervorragender und unbesiegbare Heerführer, als wahrhaft bolschewistischer Leiter des Volkes hervor. Sergio, der treue Sohn der Partei, ging mit seinem stürmischen, sprudelnden Leben, mit seinem revolutionären

Geist in den Kampf, schuf die Armee an der Front und organisierte die Freundschaft der Völker im Kaukasus.

„Zum Kaukasus, wo er den revolutionären Kampf begann und sich als Bolschewik bildete, — sagte Gen. Molotow auf dem Trauermeeting, gewidmet dem Andenken G.K. Ordshonikidse, — kehrte er nach der Oktoberrevolution als Befreier von jeglicher Art nationalistischer Günstlinge aus Mussawatisten, Menschewiken, Dashnaken, die ihrer Bourgeoisie dienten und das heimliche Land und ihre Ehre an die ausländische Bourgeoisie verschachtelten, zurück. Von ihm wurden hier die Grundsteine des Sowjetsystems und die Grundlagen eines wirklichen Aufschwungs der nationalen Kultur gelegt. Hier bildete er sich endgültig zum größten Funktionär der **ganzen Sowjetunion**, unserer **gesamten bolschewistischen Partei.**“

Beim Empfang der Aserbaidshaner Delegation im Kreml am 21. Januar 1936 begrüßte Gen. Stalin das Erscheinen des Gen. Ordshonikidse auf der Tribüne mit folgenden Worten:

„Grüß dem Befreier Aserbaidshans! Er betrat als erster Aserbaidshan!“

Nachdem alle konterrevolutionären Banden geschlagen und der Bürgerkrieg zu Ende war, stellte die Partei Sergio auf den verantwortlichen Posten des Vorsitzenden der Zentral-Kontrollkommission und des Volkskommissariats der Arbeiter- und Bauerninspektion, wo er die Kontrolle über den Aufbau des Sozialismus, über die Reinheit der Parteilisten auf Stalinsche Art führte, die Doppelspieler und Verräter in der Partei schonungslos entlarvte und den Feinden des Volkes, den Feinden der Partei vernichtende Schläge versetzte.

Gen. Ordshonikidse war ein glänzender Organisator der sozialistischen Industrie. Unter seiner Leitung wuchsen Tausende und Millionen bolschewistischer Kader der Industrie heran, er erzog diese Kader nach Stalinscher Weisung, schätzte und liebte sie, organisierte die Stacha-

nowbewegung unter ihnen und erzielte großartige Siege in der Zeit der Stalinschen Fünfjahrpläne. „Unter seiner Leitung, — sagte Gen. Molotow, — hat sich unsere Schwerindustrie zur größten Kraft der Welt verwandelt und wurde in der Tat zur bolschewistischen Basis der technischen Rekonstruktion der gesamten Volkswirtschaft. Unter seiner Leitung wurde nicht nur das erste, sondern auch das zweite Planjahr fünf der Schwerindustrie siegreich in 4 Jahren vollendet... Und es gibt keinen anderen Namen unter den Wirtschaftsleitern des Sowjetlandes, der so fest, so unzertrennlich mit den entscheidenden Siegen der sozialistischen Industrie verbunden wäre, als der Name **Sergo Ordshonikidse**“.

„Die Gestalt des Genossen Ordshonikidse, — heißt es in der Mitteilung des ZK der KP(B)SU über den Tod G. K. Ordshonikidse, — sein selbstloser Kampf für die Proletarische Revolution, für den Aufbau des Sozialismus in unserem Lande begeistert alle Werktätigen, alle Parteimitglieder, alle Arbeiter der Wirtschaftsfrent zum weiteren Kampf für den Sieg des Sozialismus, für neue Errungenschaften der Sowjetindustrie, für einen neuen Aufstieg unserer ganzen sozialistischen Volkswirtschaft.“

Ein Jahr trennt uns von dem Todestag des tapferen und kühnen Ritters der Großen Sozialistischen Revolution, des besten Schülers und Freundes des Gen. Stalin. Der Name **Sergo Ordshonikidse** ist in den Herzen des großen Sowjetvolkes unsterblich; nach dem Beispiel Sergos leben und arbeiten wir, und unser Land erringt immer neue und neue Siege im Aufbau des Sozialismus.

Der größte Sieg, den unser Land unter der Leitung und Führung der Partei Lenins-Stalins im Jahre 1937 errungen hat, ist der außerordentliche Erfolg des Stalinschen Blocks der Kommunisten und Parteilosen bei den Wahlen in den Obersten Sowjet der UdSSR, ein Sieg, wie ihn die Geschichte noch nicht kannte.



oo

## Dem Andenken des Genossen Ordshonikidse

Aus dem Brief der Mitglieder des ZK der KP(B)SU, anlässlich des Todes Grigorij Konstantinowitsch ORDSHONIKIDSE

(18. Februar 1937 — 18. Februar 1938)

Unsere Partei wurde von einem schweren Verlust betroffen: am 18. Februar verschied plötzlich an Herzschlag Genosse Grigorij Konstantinowitsch ORDSHONIKIDSE.

Der Tod riß aus unseren Reihen einen der hervorragendsten Leiter, unermüdeten Kämpfer für die Sache der Partei, den kampferprobten Leiter, und Organisator der glänzenden Siege der sozialistischen Industrie, unseren vertrauten und geliebten Genossen und Freund.

Sein ganzes leuchtendes Leben gab Genosse ORDSHONIKIDSE rastlos der Sache der Arbeiterklasse, der Sache der Befreiung der Menschheit, der Sache des Kommunismus hin. Schon in jungen Jahren trat Genosse ORDSHONIKIDSE unter das große Banner Lenins und trug seitdem, auf den allervordersten Positionen kämpfend, bis zu Ende seines Lebens ehrlich und ergeben dieses Banner in seinen Händen.

Sein Leben war unzertrennlich verbunden mit dem revolutionären Kampfe der Arbeiter und Bauern gegen die zaristische Selbstherrschafft und das bourgeois gutsherrliche Joch, mit dem Kampfe für den Sieg der Großen Proletarischen Revolution in der UdSSR, mit der Organisation der Zertrümmerung der weißgardistischen Armeen und ausländischen Interventionen, mit dem siegreichen Aufbau des Sozialismus. Und überall, wo seine sprudelnde revolutionäre Tätigkeit verlief, brachte sie Sieg um Sieg mit sich.

Genosse ORDSHONIKIDSE stellte das Bild eines Bol-

schewiken dar, der in der Erreichung der von der Partei gestellten großen Ziele keine Furcht und Hindernisse kannte. Flammende Energie, Standhaftigkeit und Geradheit, die Talente eines hervorragenden Organisations- und Leiters der Massen, verbanden sich in ihm mit den wundervollen Eigenschaften jener herzlichen und kameradschaftlichen Einfachheit gegenüber den Menschen, die allen, die Genossen Sergio persönlich kannten, so gut bekannt ist und durch die sich ein wirklicher Bolschewik-Leninist auszeichnet.

Die letzten sieben Jahre stand Genosse ORDSHONIKIDSE an der Spitze der Schwerindustrie der UdSSR. Mit seinem Namen sind die größten Siege der sozialistischen Oekonomie verbunden. Mit seiner Hilfe löste die Partei die schwierigsten Aufgaben des Aufbaus einer mächtigen voranschreitenden Schwerindustrie in unserem Lande, die die Landwirtschaft, den Transport und die Verteidigung neu ausrüstete. An der Spitze der Vielmillionenarmee der Arbeiter der Schwerindustrie nahm Gen. ORDSHONIKIDSE im Sturm eine nach der anderen die schwierigsten Festungen an der Front des Kampfes um den Aufbau und die Meisterung der neuen Technik. Er zog liebevolle Kader talentvoller Funktionäre der Schwerindustrie groß, die der Sache des Sozialismus bis zu Ende ergeben und um die bolschewistische Partei zusammengeschweißt sind.

## Hugo Huppert ABSCHIED VON SERGO

O kein guter Morgen säumt die roten Fahnen schwarz!  
Der Bote schweigt.  
Er schweigt, und du mußt ahnen:  
daß dein Leben einen großen Freund verlor.

Sergo.  
Nicht die Träne, nicht der Trauerflor findet Halt an seinem schattenlosen Namen, und sein Angesicht verneint den schwarzen Rahmen.  
Sergo ist kein Echo, Sergio ist ein Ruf.  
Sergo — eine Kraft, die tausend Kräfte schuf.  
Darum mutvoll spricht dein Herz zum Trauerboten:  
„Geh und grüße den Unsterblichen im Toten!  
Den, der immer vorn war. Den, der nie gewankt.  
Dem ein Volk von Siegern manchen Sieg verdankt.  
Ihn, den Kommandeur im Kriege und im Frieden.  
Ihn, den Schmied der Front, den Kämpfer unter Schmieden.  
Bring ihm diesen Gruß und sag ihm den Bescheid:  
Sergo ist kein Nachruf. Sergio ist ein Eid!“

Steh ihn durch die sternenlose Sommernacht von Borissov waten vor der Durchbruchsschlacht, er durchquert mit fünfzehn Mann die Front der Polen, um die rechte Kundschaft sicher einzuholen.  
Schlüsselburg, Sibirien — liegen weit zurück.  
Morgen winkt der Marsch ins lang erträumte Glück.  
Steh ihn dann im Sturm, den Nimmermüden, an der heißen Front im heimatischen Süden!  
Als Befreier von der fremden bitteren Front grüßt der Kaukasus im Feuer seinen Sohn!

Steh ihn dann gigantisch Fundamente legen, neue Bauten, Werke, neue Menschen hegen.  
Steh: in seinem Plane wuchs die Republik.  
Stalins Schüler Sergio Bauherr, Bolschewik.

O ein herber Morgen rötet unsre Fahnen.  
Sergo ruht nun aus.  
Wir wandeln seine Bahnen.

# Grigorij Konstantinowitsch Ordshonikidse

## K U R Z E B I O G R A P H I E

Gen. Ordshonikidse wurde am 28. (15.) Oktober 1886 in Westgrusien im Dorfe Gorescha, das jetzt in den Choragouler Rayon der Grusinischen SSR eingeht, geboren. Der Vater des Gen. Ordshonikidse besaß alles in allem einige Deßjatinen mageren Landes, die er mit eigener Hand bearbeitete. In der Zeit zwischen den Feldarbeiten zwang ihn die Not, auf Verdienst nach Tschiatura zu gehen — Manganerz zu fahren.

Im Frühling des Jahres 1898 absolvierte Gen. Ordshonikidse die Zweiklassenschule in Choragoul und trat darauf in die Eisenbahnerschule in Chaschuri ein, doch nach einem Jahr war er infolge der elenden Lage der Familie gezwungen, die Schule zu verlassen und in das Dorf zurückzukehren. Bald starb der Vater, eine große Familie hinterlassend. Im Herbst des Jahres 1900 brachte der Halbbruder des Gen. Sergo — Tarasij Ordshonikidse ihn nach Tbilisi (Tiflis). Hier gelang es ihm, Sergo in die Feldscherschule beim Stadt-Krankenhaus unterzubringen.

In der Feldscherschule lernten vornehmlich aus den tiefen Volksschichten Hervorgegangene. Gerade in solchen Lehranstalten war die revolutionäre Stimmung unter den Schülern besonders stark und wurden sozialdemokratische Zirkel gebildet. In einen solchen Zirkel trat bald darauf auch Gen. Ordshonikidse ein. In den Jahren 1901—1902 beteiligte er sich an dem Zentralzirkel der Schüler in Tbilisi, der vom Sozialdemokraten — Bolschewiken — Kasarow geleitet wurde. Im Jahre 1903 trat Gen. S. Ordshonikidse in die Russische Sozialdemokratische Arbeiterpartei (RSDAP) ein.

Angefangen von dieser Zeit gab Gen. Sergo Ordshonikidse sein ganzes Leben, alle seine Kräfte und seine flammende revolutionäre Energie grenzenlos dem Kampfe für die Sache der Arbeiterklasse, für die Sache der großen Leninschen-Stalinschen Partei hin.

In der Periode von 1903 bis 1905 bildet sich Gen. Ordshonikidse zum proletarischen Berufs-Revolutionär aus, für den der ganze Sinn des Lebens, dessen Bedeutung im Kampf für den Sieg der Arbeiterklasse besteht. Als neunzehnjähriger Jüngling ist er schon ein allgemein anerkannter Leiter der Parteiorganisation von Gudauti, Mitglied des Kreispartei-Komitees von Suchum, talentvoller Organisator der illegalen Arbeit, flammender Propagandist und Agitator.

Am 5. Januar 1906 wird Gen. Ordshonikidse im Dorfe Bombary, in der Nähe von Gudauti, von der zaristischen Polizei verhaftet. Die Zeit bis zum 7. Juni 1906 verbringt er im Suchumer Gefängnis, aus dem er auf Bürgschaften

hin befreit wurde, worauf er nach Tbilisi fuhr. Hier traf Sergo zum erstenmal Genossen Stalin in der Redaktion der bolschewistischen Zeitung „Dro“ (Zeit), die vom Genossen Stalin redigiert wurde. Am nächsten Tag weilte er bei Stalin in der Druckerel, in der die Zeitung „Dro“ gedruckt wurde. Hier schenkte Stalin Sergo die erst eben erschienene Broschüre über den Stockholmer „Vereinigungskongreß der RSDAP“, die Sergo sofort gegen die Menschewiki ausnützte. Angefangen vom ersten Tag der Begegnung mit Genossen Stalin in Tbilisi verblieb Sergo Ordshonikidse für immer dessen nächster Freund und teurer Kampfgenosse. Nachdem er zirka zwei Monate in der Parteiorganisation gearbeitet hatte, ging er im August illegal ins Ausland und kehrte bald nach Rußland zurück.

Im März 1907 wurde Gen. Ordshonikidse zur Partearbeit nach Baku geschickt. Die Bakuer Periode ist die größte Etappe in der Gestaltung des Sergo als hervorragender Arbeiter der bolschewistischen Partei. Hier ist Gen. Ordshonikidse, der damals fast noch ein Jüngling war, unter der Leitung des Genossen Stalin zu einem wahren Führer der Massen, zu einem festen, unversöhnlichen Leninisten herangereift, der sich vor den Gefahren und Schwierigkeiten des Kampfes nicht beugt. Zusammen mit Schaumjan, Dshaparidse, Spandarjan trat Gen. Ordshonikidse in das Bakuer bolschewistische Parteikomitee, an dessen Spitze Genosse Stalin stand, ein.

Indem er als Feldscher im Krankenhaus bei der Naphthagewinnung Asadulajews in der Ansiedlung Romany eintrat, führte Gen. Ordshonikidse gleich vom ersten Tag seiner Arbeit an eine große illegale Arbeit und gewann das Vertrauen und die Liebe der Arbeiter. Gen. Sergo verstand es, eine allgemeine Sprache mit all den verschiedenartigen Massen der ausgebeuteten Proletarier, mit den Tjurken, Russen, Grusinern, Iranern (Perser) und Armeniern zu finden, verstand es, sie um die Lösungen des Bolschewismus zusammenzuscharen. Das Aktiv geschickt um sich zusammenzuschleißend, den bolschewistischen Kern festigend, hat Gen. Ordshonikidse von Tag zu Tag den Einfluß des Menschewismus auf die Arbeitermassen untergraben und vernichtet. Er beteiligte sich aktiv an der Wahlkampagne für die dritte Staatsduma.

Während er Partelorganisator im Patachansker Rayon war, beteiligte sich Genosse Ordshonikidse aktiv an der Vorbereitung der Arbeiter-Massendemonstration am 1. Mai 1907 auf dem Berg „Stepan Rasin“. Hier wurde er verhaftet und verbrachte unter dem ausgedachten Namen



Kutschischwill 26 Tage im Gefängnis.

Im Sommer des Jahres 1907, als vor dem Bakuer Proletariat die Frage über den Abschluß eines Kollektivvertrages mit den Naphthaindustriellen stand, und als mit den Industriellen direkte Verhandlungen geführt werden mußten, stellten die Bolschewiki die populär gewordene Stalinsche Losung der „Beratung mit Garantien“ (volle Freiheit der Arbeiterpresse, der Versammlungen, der Unantastbarkeit der Persönlichkeit usw.) auf. Gen. Ordshonikidse führte in den Unternehmungen und Werke eine gewaltige Arbeit, erklärte die Bedeutung der Beratung, brachte die bolschewistischen Losungen in die Massen, entlarvte die Menschewiki, die Daschnaken, die Sozial-Revolutionäre. Von den Bolschewiki geleitet, von Stalin geführt, hat das Bakuer Proletariat den Sieg erobert. Doch zu dieser Zeit saß Gen. Ordshonikidse, der im November 1907 von der zaristischen Polizei verhaftet wurde, schon im Ballowsker Gefängnis. Bald darauf wurde auch Genosse Stalin in dieses Gefängnis eingesperrt.

Am 9. April 1908 hat die Gerichtskammer in Baku Gen. Ordshonikidse zur ewigen Verbannung nach Sibirien und zur Entziehung aller Bürgerrechte verurteilt.

Am 27. Oktober wurde er ergänzend für die revolutionäre Arbeit in Abchasien zu einem Jahr Festungshaft verurteilt. Im Frühjahr des Jahres 1909 wurde er in die Verbannung nach Sibirien geschickt. Als Ansiedlungsort wurde das Dorf Potaskui im Jennissejer Gouvernement bestimmt. Nach zwei Monaten flüchtete Gen. Ordshonikidse aus der Verbannung und kehrt nach Baku zurück, um die Partearbeit fortzusetzen.

Ende des Sommers des Jahres 1909 schickte die Bakuer Organisation der Bolschewiki den Gen. Ordshonikidse nach Iran (Persien), in die Giljansker Provinz, die damals die Arena der revolutionären Bewegung war, die unter dem Einfluß der ersten russischen Revolution entstand. Hier war Gen. Ordshonikidse der politische Leiter und der Organisator der Massenauftritte, die gegen

die grausame Kolonialpolitik des Zarismus gerichtet waren; er leitete die Arbeit zwecks Bildung einer örtlichen sozialdemokratischen Organisation.

Aus Iran stellte Gen. Ordshonikidse den engsten Kontakt mit Lenin, mit dem ausländischen bolschewistischen Zentrum und mit der Pariser Gruppe der Bolschewiki her. Er organisierte den Transport ausländischer bolschewistischer Literatur nach Rußland durch Iran. Im November 1910 kehrte Gen. Ordshonikidse nach Baku zurück und fährt von hier nach Paris, wo er direkt vom Bahnhof in die Wohnung Lenins geht. Wie N. K. Krupskaja in ihren Erinnerungen schreibt, „war er von nun an einer der allernächsten Genossen“.

Gen. Ordshonikidse begann, sich in der Parteischule in Longjumeau (unweit von Paris), die von Lenin zur Hebung des ideologisch-theoretischen Niveaus der Parteikader gebildet wurde, zu beschäftigen. Bald darauf unterbrach Gen. Ordshonikidse das Studium und fuhr im Auftrage von Wladimir Iljitsch Lenin von neuem mit einer verantwortlichen Aufgabe — die Einberufung der allrussischen Parteikonferenz vorzubereiten — nach Rußland. Diesen Auftrag Lenins hat Gen. Ordshonikidse glänzend erfüllt. Zur Einberufung der Parteikonferenz in Rußland wurde eine russische Organisationskommission — ein praktisch wirkendes russisches Zentrum — gebildet. Lenin sah in der Bildung dieses, dank den Bemühungen des Gen. Ordshonikidse organisierten Zentrums, als eine der größten Errungenschaften, den Vormarsch der Partei auf einen breiten Weg.

Im November 1911 berichtet Gen. Ordshonikidse dem Genossen Lenin in Paris über seine Arbeit, wonach er nach Petersburg fuhr. Im Januar 1912 fand in Prag eine Parteikonferenz statt, die in der Geschichte der bolschewistischen Partei eine außerordentliche Rolle spielte. Gen. Ordshonikidse wohnte der Konferenz als Delegierter der Tbiliser bolschewistischen Organisation bei, trat in den Debatten fast zu allen Fragen der großen Tagesordnung auf. In der Konferenz wurde der 26jährige Jüngling Gen. Ordshonikidse als Mitglied des ZK der Partei der Bolschewiki gewählt. Zur Leitung der Arbeit in Rußland wurde ein Büro des ZK im Bestande der Genossen Stalin, Sergo Ordshonikidse und Spandarjan gebildet.

Im März 1912 fuhr Gen. Ordshonikidse nach Petersburg, um der Petersburger Partelorganisation über die Prager Konferenz zu berichten. Aus Petersburg fuhr er nach Wologda zu dem sich dort befindenden Gen. Stalin. Zusammen mit Genossen Stalin (der aus der Verbannung

geflüchtet war), fuhr er nach Baku und von dort nach Tbilisi. Gen. Ordshonikidse druckte konspirativ in Zehntausenden von Exemplaren leitende Parteidokumente ab; unter ihnen war die von Genossen Stalin geschriebene „Wahlplattform der RSDAP zu den Wahlen in die 4. Staatsduma“.

Im April 1912 fuhr Gen. Ordshonikidse wieder nach Petersburg. Hier wurde Gen. Ordshonikidse, der mit einem fremden Paß reiste, von der zaristischen Geheimpolizei gefangen und verhaftet. Das Petersburger Bezirksgericht verurteilte den Gen. Ordshonikidse zu 3 Jahren Kerker mit späterer Verschickung an einen Ort der ewigen Verbannung. Im Oktober 1912 wurde Gen. Ordshonikidse in Fesseln geschmiedet und in die Schlüsselburger Festung in das Gefängnis gebracht. Nach Ablauf der Kerkerfrist wurde er im Oktober 1915 etappenmäßig nach Ost-Sibirien in das Alexandrowsker Etappengefängnis geschickt, von wo er zur Ansiedlung in das Dorf Pokrowskoj, 90 Kilometer von Jakutsk, kam. Und hier in der Verbannung führt Gen. Ordshonikidse einen leidenschaftlichen Kampf gegen die Menschewiki, Sozialrevolutionäre und Anarchisten.

Mit den ersten Tagen der Februarrevolution 1917 entfaltet Gen. Ordshonikidse eine gewaltige Arbeit in der Festigung der revolutionären Errungenschaften in Jakutien und zur Hineinziehung der breiten Massen in den revolutionären Kampf. Gen. Ordshonikidse ging in den Bestand des Vollzugskomitees des jakutischen Sowjets ein, war Mitglied des Präsidiums des gesellschaftlichen Schutzkomitees, führte eine große Organisations- und Agitationsarbeit unter den Jakuten.

Im Mai 1917 fährt Gen. Ordshonikidse zusammen mit anderen verbannten Bolschewiki nach Irkutsk weg, von hier aber nach Petrograd, wo er sich voll und ganz der kampfmäßigen Partearbeit unter den Petrograder Proletariern hingibt. Auf Vorschlag des Genossen Lenin wird Gen. Ordshonikidse in das Petrograder Komitee der bolschewistischen Organisation, in die Vollzugskommission (Büro) des Petrograder Komitees und auch in das Vollzugskomitee des Petrograder Sowjets eingeführt.

Auf der Tagesordnung stand die Einberufung des VI. Parteitags, dessen direkte Vorbereitung und Durchführung Genosse Lenin dem Genossen Stalin auferlegte. Lenin selbst verbrachte in dieser Zeit in einer Hütte bei Se-stroretzk und auf Antrag des Genossen Stalin fuhr Gen. Sergo zweimal zum Genossen Lenin, Direktiven zu erhalten.

(Fortsetzung auf der 3. Seite)

# Grigorij Konstantinowitsch Ordshonikidse

Anfangs September fuhr Gen. Ordshonikidse nach dem Transkaukasus, wo er sich heiß am Kampf der transkaukasischen Bolschewiki gegen den konterrevolutionären Menschewismus beteiligte. Am 6. November 1917 kehrte Sergo aus dem Transkaukasus nach Petrograd zurück. Als treuer Leninist war Gen. Ordshonikidse in den allerersten Reihen der selbstlosen Kämpfer für den Sieg der Großen Proletarischen Revolution. Vom Petrograder bolschewistischen Parteikomitee wurde er an die Front bei Pulkowo gegen Kerenski geschickt, der mit den Kosakenkorps des Generals Krasnow auf das revolutionäre Petrograd vorrückte.

Am 2. Januar 1918 wird Gen. Ordshonikidse auf Beschluß des ZK und des Sowjets der Volkskommissare zum zeitweiligen außerordentlichen Kommissar des Rayons der Ukraine bestimmt und gleichzeitig mit Vollmachten zur Versorgung der notleidenden Ortschaften Sowjetrußlands mit Lebensmitteln betraut. Mit gewaltiger Energie und Kühnheit scharfe Gen. Ordshonikidse die werktätigen Massen der Ukraine und des Dons zur Abwehr gegen die Armeen der deutschen Imperialisten zusammen, die die Ukraine okkupiert hatten.

Im April 1918 fährt Gen. Ordshonikidse an den Don, fährt hier fort, aktive Maßnahmen zur Organisation einer Abwehr gegen die Deutsch-Haidamaken zu organisieren, die allmählich nach dem Süden, nach dem Don und dem Kuban zogen.

Am 9. April 1918 gab der Sowjet der Volkskommissare der RSFSR mit den Unterschriften Lenins und Stalins ein Dekret über die Bildung eines außerordentlichen Kommissariats des Südrayons heraus, als dessen Vorsitzender Gen. Ordshonikidse bestimmt wurde. Gen. Ordshonikidse bietet sofort alle Kräfte auf zum Kampf gegen die bürgerliche Konterrevolution gegen die deutschen Okkupanten, für die Festigung der Sowjetmacht im Süden.

Auf telegraphische Anweisung Lenins und Stalins hin, begab sich Gen. Ordshonikidse am 2. Mai an der Spitze der Friedensdelegation zur Verhandlung mit dem deutschen Kommando über Einstellung der Kriegshandlungen und dazu, um Protest gegen die Einnahme Taganrogs durch die Deutschen zu erheben. Die Delegation wurde von einer deutschen Patrouille verhaftet, entwarfnet und nach Taganrog zurückgeschickt. Erst nach einem scharfen Protest des Gen. Ordshonikidse in Taganrog wurde der Delegation die ungehinderte Rückkehr nach Rostow gesichert.

Am 7. Mai 1918, als die österreichisch-deutschen Truppen, die Haidamaken und die weißen Kosaken im Kampfe Rostow nahmen, zog sich Ordshonikidse mit seinen Truppen als letzter nach Ba-

taisk zurück und dann nach Tichoretzk, um von hier aus unter Kämpfen nach Zarizyn durchzubrechen, das schwere Tage durchmachte. In Zarizyn organisiert Gen. Ordshonikidse die Unterdrückung des konterrevolutionären Aufstandes. Nachdem er die in der Stadt vorhandenen Sowjettruppen unter einem einheitlichen Kommando vereinigt und Zarizyn eine feste Verteidigung gesichert hatte, eilte Sergo an den Kuban zur Organisation der Verteidigung gegen die heranrückenden Deutschen und zur Festigung der Macht der jungen Roten Armee. Auf Vorschlag des Genossen Ordshonikidse vereinigten sich die getrennt bestehende Kubaner Sowjetrepublik und die Schwarzmeer-Sowjetrepublik in eine einheitliche Kuban-Schwarzmeer-Republik.

Am 6. Juni 1918 kam Genosse Stalin nach Zarizyn, der vom Sowjet der Volkskommissare als Leiter der Verpflegungssachen im Süden Rußlands bestimmt war. Er nahm gleich alle Fäden der Verwaltung in seine Hand. Sein eiserner Wille und das organisatorische Genie Stalins erhielten in der entscheidenden Periode den in strategischer, politischer und ökonomischer Hinsicht äußerst wichtigen Zarizyner Rayon für die proletarische Revolution. Sein Gehilfe war Genosse Ordshonikidse, der in dieser Zeit nach Zarizyn zurückkam.

Anfangs Juli ist Genosse Sergo Ordshonikidse erneut am Kuban. Im Sommer 1918 begann die weiße Armee des Generals Denikin, die sich am Unterlauf des Don und Kuban verschwand hatte, ihren Vormarsch. Im Kampfe mit den Denikinschen Banden zeigte Genosse Ordshonikidse außerordentlichen Mut und persönlichen Heroismus, ein gewaltiges organisatorisches Talent und politische Scharfsichtigkeit.

Genosse Ordshonikidse mußte zeitweilig in Inguschეთien zurückbleiben. Anfangs Juni 1919 schlug sich Ordshonikidse illegal nach Tbilisi durch. Hier merkte Genosse Sergo zusammen mit den Tbilisier Bolschewiki die Wege des weiteren Kampfes gegen die konterrevolutionäre menschewistische Regierung Gruslens vor. Bald fuhr Genosse Ordshonikidse auf dem damals einzig möglichen Wege nach Moskau — auf einem Fischersegelschiff durch das Kaspische Meer über Astrachan. Hier begegnete Ordshonikidse zum erstenmal S. M. Kirow. Damals knüpfte sich zwischen ihnen das Band einer großen Freundschaft, das in den nachfolgenden Jahren des gemeinsamen Kampfes und der Arbeit nicht abbrach.

Aus Astrachan kam Genosse Ordshonikidse nach Moskau. Hier erstattete er Lenin Bericht. Im Juni 1919 wurde Genosse Ordshonikidse zum Mitglied des revolutionären Kriegsrates der 16. Armee an der Westfront ernannt, wo er

Im Verlaufe von drei Monaten unmittelbar die Kampfoperationen leitete. Im Oktober 1919 sendete ihn die Partei und Regierung an die Front gegen Denikin.

Das war, wie Iljitsch schrieb, „eine der allerkritischsten, aller Wahrscheinlichkeit nach, der allerkritischste Moment der sozialistischen Revolution“. Anfangs Oktober besetzten die Weißen Woronesh, dann Orel. Denikin näherte sich Tula und streckte seine blutigen Hände nach Moskau aus. Das Hauptkommando mit Trotzki an der Spitze wurde den Aufgaben der Verteidigung überhaupt nicht gerecht, desorganisierte die Front. An der Südfront wurde der Sieg der Revolution entschieden. Lenin und das ZK, die den genialen strategischen Plan der Zerschlagung Denikins annahmen, der vom Genossen Stalin ausgearbeitet wurde, beauftragten ihn mit der Organisation der Operationen an der Südfront. Auf die Forderung des Genossen Stalin wurde Trotzki von der Leitung an der Südfront entfernt. Genosse Ordshonikidse wurde zum Mitglied des revolutionären Kriegsrates der 14. Armee ernannt. Am 15. Oktober 1919 schrieb Genosse Ordshonikidse aus Sergijewsk in einem seiner Briefe an Lenin:

„...In den Stäben ist keine Spur von Ordnung. Der Stab der Front ist eine Komödiantenbude. Stalin beginnt erst mit der Einführung von Ordnung. Unter den Truppenteilen wurde eine Stimmung geschaffen, daß die Sache der Sowjetmacht verspielt sei, daß man nichts mehr machen könne. In der 14. Armee hat irgendein Gauner Scharba, der sich Anarchist nennt, unsere Stäbe überfallen, sie verhaftet, nimmt den Train weg, den Brigadekommandeur aber schickt er an die Front unter seiner Kontrolle für die Wiederherstellung der Lage. In der 13. Armee ist die Sache nicht besser. Ueberhaupt, was man hier hört und sieht, — das ist etwas Anekdotenhaftes, wo ist die Ordnung, die Disziplin und die reguläre Armee Trotzki's? Wie konnte er die Sache bis zu solch einem Zerfall kommen lassen? Es ist einfach unbegreiflich. Und schließlich, Wladimir Iljitsch, woher hat man genommen, daß Sokolnikow als Armeekommandeur tauglich sei? Ist es denn möglich, daß unsere Militärleitung nicht imstande war, etwas Gescheitertes auszudenken? Man schämt sich für die Armee und auch für das Land. Ist es denn möglich, daß man, um die Selbstliebe Sokolnikows nicht zu verletzen, ihm die Möglichkeit geben muß, mit einer ganzen Armee zu spielen...“

Auf diesen Brief machte Lenin folgenden Vermerk. Nach den Gutachten des Genossen Stalin ist Sergo der zuverlässigste **Militärarbeiter**. Daß er ein treuer und **alter** Revolutionär ist, weiß ich selbst seit

mehr als 10 Jahren.

Den genialen strategischen Plan des Genossen Stalin verwirklichend, fügte die 14. Armee, geführt von dem Genossen Sergo Ordshonikidse den Denikinern vernichtende Schläge bei und befreite zusammen mit anderen Teilen der ruhmvollen Roten Armee die Ukraine von den weißen Horden.

Im Januar 1920 wird Genosse Ordshonikidse zum Mitglied des revolutionären Kriegsrates an der kaukasischen Front ernannt. Im Februar wird auf Beschluß des ZK der KP(B)SU ein Büro zur Wiederherstellung der Sowjetmacht im Nordkaukasus geschaffen. Als Vorsitzender des Büros wird Sergo Ordshonikidse ernannt, als sein Stellvertreter S. M. Kirow. Im Nordkaukasus löst Genosse Sergo mit Billigung von Lenin und Stalin kühn die allerschärfste und verwirrte Landfrage. Im April 1920 organisiert Ordshonikidse die Hilfe für das Bakuer Proletariat. In der Nacht von 27. zum 28. April wurde die Mussawatistische Regierung in Aserbeidschan gestürzt. Am 30. April 1920 kam Genosse Sergo Ordshonikidse zusammen mit Genossen Kirow nach Baku in die befreite Zitadelle des transkaukasischen Bolschewismus. Die Rolle des Genossen Ordshonikidse in diesem Kampfe für ein Sowjet-Aserbeidschan wurde vom Genossen Stalin beim Empfang der Aserbeidschaner Delegation am 21. Januar 1926 im Kreml kurz, aber erschöpfend eingeschätzt. Genosse Stalin begrüßte hier sein Erscheinen auf der Tribüne mit folgenden Worten:

„Gruß dem Befreier Aserbeidschans! Er drang als erster in Aserbeidschan ein!“

Im Jahre 1921 wurde Transkaukasien endgültig von den Agenten des Imperialismus, von den Menschewiki und allen übrigen Konterrevolutionären befreit.

Genosse Ordshonikidse kehrte an der Spitze der grusinischen Werktätigen, die sich gegen die menschewistische Regierung erhoben hatten, nach Tbilisi zurück. Die Liquidierung des menschewistischen Regimes in Grusien und der Herrschaft der Partei der armenischen Bourgeoisie „Dashnakzutjun“ in Armenien, die unter leitender Anteilnahme des Gen. Ordshonikidse verwirklicht wurde, zeichnete sich durch die Festigung der Sowjetmacht in ganz Transkaukasien aus.

Für außerordentliche Kampfesverdienste bei der Liquidierung Denikins in der Ukraine und im Südosten, der Reinigung des Nordkaukasus und Transkaukasien von den Konterrevolutionären, wurde Sergo Ordshonikidse durch einen Beschluß des AZVK vom 19. Mai 1921 mit dem Orden des Roten Banners ausgezeichnet.

Unter den kompliziertesten Verhältnissen im Transkauka-

kasus mußte Genosse Ordshonikidse die Sowjetmacht ordnen, die Parteiorganisation festigen, die Kommunisten lehren, die Massen zu leiten und sie zu erziehen.

Genosse Ordshonikidse entfaltete hier seine Fähigkeiten als größter Parteiorganisator und Leiter der Lenin-Stalinschen Schule. Indem er einen rücksichtslosen Kampf gegen die National-Abweichter und die großrussischen Chauvinisten führte, festigte Genosse Ordshonikidse allseitig brüderlichen Zusammenschluß der Sowjetrepubliken des Transkaukasus, indem er die Anweisungen Lenins und Stalins unentwegt verwirklichte. Unter seiner Leitung wurde die transkaukasische Föderation geschaffen und erzielte die größten Erfolge.

Genosse Ordshonikidse erzielte größte Erfolge in der Festigung der Parteiorganisation des Transkaukasus, führte eine gewaltige Arbeit durch zur Zersetzung der menschewistischen Organisationen in Grusien. Unter der Leitung Sergo Ordshonikidse und S. M. Kirows wurde die Bakuer Naphthaindustrie wiederhergestellt, rekonstruiert und bedeutend erweitert. Gen. Ordshonikidse war der Begründer des Hydroelektrobaus im breiten Ausmaße. Er legte ein festes Fundament für die energische Basis, er stellte im Jahre 1925 die Frage über die Schaffung neuer Herde der Schwerindustrie in den Republiken des Transkaukasus.

Es nahte der 14. Parteitag. Auf diesem Parteitag trat die verachtungswürdige Sinowjewsche Opposition offen auf. Zusammen mit der ganzen Stalinschen Kohorte erprobter Leninisten fällt Gen. Ordshonikidse zertrümmernd über die Verräter des Bolschewismus — Sinowjew und Kamenew — her, die gegen die von Stalin verkündete Leninistische Generallinie der Partei auftraten. Nach dem 14. Parteitage kehrt Gen. Ordshonikidse auf verhältnismäßig kurze Zeit nach Transkaukasien zurück und wird danach vom ZK der KP(B)SU in den Nordkaukasus geschickt, wo er einige Zeit als erster Sekretär des Gaukomitees der KP(B)SU arbeitete.

Am 3. November 1926 bestätigte das vereinte Plenum des ZK und der ZKK den Gen. Sergo Ordshonikidse als Vorsitzenden der Zentralen Kontroll-Kommission. Durch Beschluß des Präsidiums des ZVK der UdSSR wird Genosse Ordshonikidse zum Volkskommissar der Arbeiter- und Bauerninspektion und stellvertretenden Vorsitzenden des Sowjets der Volkskommissare der UdSSR ernannt. Die ZKK-ABI, die vom Genossen Ordshonikidse geleitet wurde, spielte eine große Rolle bei der Zertrümmerung des konterrevolutionären trotzkiistisch-sinowjewschen Blocks. Bald nach der Zertrümmerung des Blocks (Fortsetzung auf der 4. Seite)

## Lichtunterhaltung des „Taimyr“ mit der Papanin-Gruppe

**Bord des „Taimyr“**, den 12. Februar, 23 Uhr. (Radio. Sonderkorrespondent der TASS). Oefters erfreut uns Ernst Krenkel durch seine Mitteilungen: „Nachts sahen wir euren Scheinwerfer, tags beobachteten wir den Rauch des „Taimyr“. Und schließlich blitze er dem Schiff die Sensation: „In eurer Richtung galoppiert ein Bär“.

Soeben führten wir mit der Papanin-Gruppe eine Lichtunterhaltung durch. Wie vorhergehend mit Krenkel verabredet war, begannen wir um 22 Uhr in der Richtung des Papanin-Lagers mittels Scheinwerfer zu signalisieren. Als Antwort wurden uns aus dem Papanin-Lager einige Magnesiumzündungen gegeben. Das Licht der Entzündungen war nordwestlich von unserem Schiff klar sichtbar. Nach der Lichtunterhaltung bestätigten wir gegenseitig per Radio die Signale.

Wir verabredeten uns mit dem Lager, daß uns seine

Bewohner am 13. Februar Rauchsignale geben werden. Krenkel sagte, daß, wenn wir Flugzeuge zu ihnen schicken werden, die Papanin-Gruppe in 4 Stunden einen Flugplatz vorbereiten werde. Leider erlaubt der Charakter des Eises nicht, die Flugzeuge gegenwärtig auszunutzen. Auf unserem ganzen Weg sahen wir keine Eisschollen, die zur Errichtung eines Flugplatzes tauglich wären. Den ganzen Tag ging „Taimyr“ in schwerem, vieljährigem Eis.

Heute gegen Abend wehte ein frischer Wind und trieb das Eis zusammen. Wir stehen und erwarten die Verdünnung desselben. Unsere Koordinaten sind: 71 Grad 30 Minuten nördlicher Breite und 18 Grad 14 Minuten westlicher Länge. Eben weht Nord-Nord-Westwind 3 Ball stark. Die Temperatur der Luft — minus 22 Grad. Die Tiefe ist an 200 Meter.

Leiter der Expedition auf „Taimyr“ **Ostalzew.**

## „Wir tragen sie auf den Händen“

**Bord des „Taimyr“**, den 12. Februar, 23 Uhr 50 Minuten. (Radio. Sonderkorrespondent der TASS). Wir hören aus Moskau „Die letzten Nachrichten“ für Papanin an. Morgen früh werden wir Iwan Dmitriewitsch fragen und, sollte er die „Nachrichten“ nicht gehört haben, wiederholen wir sie. Im Zusammenhang mit den anwachsenden Tagesereignissen, abgesehen von der schrecklichen Müdigkeit der ganzen Besatzung, herrscht auf dem Schiff außerordentliche Begeisterung. Das Unwet-

ter nicht berücksichtigend, blüht die Mannschaft, sie zu Fuß zum Lager der Papanin-Gruppe gehen zu lassen.

Die Besatzung meldete mir: „Chef! Wir werden nicht nur die vier kühnen Polarforscher auf den Händen tragen, sondern auch ihre Ausrüstung bis aufs letzte Stück.“

Ich war zu befehlen gezwungen, daß alle von der Wacht freien schlafen gingen. Morgen steht ein schwerer Tag bevor.

Leiter der Expedition auf „Taimyr“: **Ostalzew.**

## Die Koordinaten „Murmanez“ und „Jermaks“

Der Kapitän des „Murmanez“ Gen. Uljanow teilte am 12. Februar um 24 Uhr die Koordinaten des Schiffes mit. „Murmanez“ befand sich 69 Grad 40 Minuten nördlicher Breite und 19 Grad 42 Minuten westlicher Länge. Es war windig und wellig. Die Temperatur — minus 6 Grad. Das Schiff fährt in grob zerschlagenem Blockeis. Der Seegang beunruhigt das Schiff.

Gen. Uljanow teilte ebenso über die Eisverhältnisse rings um den „Murmanez“ mit. Die ganze Oberfläche, die vom Schiff sichtbar ist, ist mit Blockeis bedeckt, das mehr als 3 Meter dick ist und südwestlich mit einer Geschwindigkeit weniger als 0,5 Meilen in der Stunde drifft.

**Bord des „Jermak“**, den 13. Februar, 9 Uhr 20 Minuten (Radio). Die Koordinaten des Eisbrechers waren: 60 Grad nördlicher Breite und 27 Grad 06 Minuten östlicher Länge. Dichte Bevölkerung, Nebelrauch. Der Nord-Nord-Ostwind erreichte 2 Ball. Die Temperatur — minus 2 Grad.

**Barenzburg**, den 13. Februar. (Radio. Sonderkorrespondent der TASS). Am Ufer der Bucht Kolbey, unweit von Barenzburg, ist der Flugplatz für die Flugzeuge der Expedition des Helden der Sowjetunion Gen. Spirin fertig.

**Bogatschek.**

## Prüfung der Bereitschaft zur Frühlingsaussaat

Am 17. Februar wurde die Prüfung der Bereitschaft zur Frühlingsaussaat in den Kolchos unseres Kantons seitens einer Brigade aus dem Kukkuser Kanton begonnen.

Die Prüfung des sozialistischen Wettbewerbsvertrages begann diese Brigade nach den MTS-Rayons im Bestande folgender Genossen, und

**Seelmänner MTS-Rayon:**

1. Brendel — Vorsitzender des Stahler Kolchos namens Stalin.

2. Mast — Brigadier einer Traktorenbrigade.

3. Metzger — Melkerin.

4. Böhm — Schlosser der MTS Werkstätte.

5. Buchner — Agronom.

**Brunntaler MTS-Rayon:**

1. Ordenträger Peter Moor.

2. Bartel — Agronom.  
3. Schröder — Chauffeur.  
4. Metzler — Traktorist.  
5. Seitz — Brigadier einer Traktorenbrigade.

**Wiesenmüllerer MTS-Rayon:**

1. Safenreiter — Stellvertreter des Direktors der MTS für den politischen Teil.

2. Schmidt — Agronom.

3. Kinzel — Brigadier einer Traktorenbrigade.

4. Owsjanikowa — Schweinewärterin.

5. Deines — Zootechniker.

Die Kollektivisten unseres Kantons empfingen freudig die Genossen aus dem Kukkuser Kanton und helfen ihnen aktiv in der Prüfung der Bereitschaft zur Frühlingsaussaat mit.

## Unsere Politzirkel arbeiten immer besser

Im Dorfe Streckerau wurde die Kulturmassenarbeit in letzter Zeit bedeutend gesteigert. Die Zirkel für laufende Politik haben ihre Arbeit nach einem festen Plan organisiert und führen regelmäßig die Beschäftigungen durch. Die Agitatoren arbeiten energisch und wetteifern miteinander um gute Resultate in der Agitationsarbeit.

Am besten arbeiten die Agitatoren A. Haag und Abig, bei denen ständig 90—98 Prozent der Zirkelmitglieder auf den Beschäftigungen anwesend sind und die sich auch aktiv beteiligen. Die besten Hörer im Zirkel des Gen.

Haag sind die Kollektivistinnen Anna Steinbach und Maria Schächtel.

Die Agitatoren V. Krotter, M. Kuhn und J. Ulmann, die sich durch ihre musterhafte Agitationsarbeit besonders auszeichnen, sind der Gruppe der Sympathisierenden beigetreten.

Die Kollektivisten von Streckerau zeigen großes Interesse für eine noch bessere Entfaltung der Kulturmassenaufklärungsarbeit und die Beschäftigungen mit ihnen werden immer interessanter gestaltet.

**H. Frank.**

der trotzlistisch-sinowjewischen Restauratoren des Kapitalismus hob die rechte Opposition mit Bucharin, Tomski und Rykow an der Spitze ihr Haupt. Als treuer Mitkämpfer Stalins legte Genosse Ordshonikidse auch in diesem Moment sein ganzes flammendes Temperament, seine ganze Parteilichkeit eines großen proletarischen Revolutionärs in den Kampf gegen die Oportunisten-Kapitulanten.

Die von Genossen Ordshonikidse geleitete Arbeiter-Bauern-Inspektion führte einen gewaltigen Kampf gegen den Bürokratismus, den Konservatismus, die Routine und die Verschleppung im Staatsapparat.

Tausende und zehntausende Arbeiter, Bauern, Angestellte wurden in den aktiven Kampf gegen den Bürokratismus hereingezogen. Unter der Leitung des Genossen Ordshonikidse beschäftigte sich das VK der ABI angestrengt mit Fragen der Wirtschaft. Alle Fragen des Industrieaufbaus detailliert studierend, impfte Genosse Sergio den ganzen Apparat der ABI Geschmack an wirtschaftlichen Fragen ein. Genosse Sergio führte den Kampf gegen die Mängel im Kapitalaufbau, in der Planlosigkeit, Projektlosigkeit. Er stellte die Aufgabe der Rationalisierung der Volkswirtschaft ins Zentrum der gesamten Arbeit der ABI. Die ABI

## Grigorij Konstantinowitsch Ordshonikidse

(Schluß von der dritten Seite)

deckte mit dem Genossen Ordshonikidse an der Spitze in der Industrie gewaltige Reserven auf.

Am 10. November 1930 wurde Genosse Ordshonikidse vom Präsidium des ZVK der UdSSR zum Vorsitzenden des Obersten Volkswirtschaftsrates der UdSSR ernannt. Auf dem vereinigten Plenum des ZK und der ZKK der KP(B)SU, das vom 17.—21. Dezember 1930 stattfand, wurde er zum Mitglied des Politbüros gewählt. Die Stalinsche Direktive — die Sowjetunion in kürzester Frist in eine mächtige Industriemacht zu verwandeln — wurde zum Banner der ganzen Armee der Arbeiter der Schwerindustrie, welche mit dem geliebten Kampfführer, Genossen Sergio Ordshonikidse an der Spitze eines der schwierigsten und wichtigsten Probleme der sozialistischen Revolution löste.

In den für die Metallurgie allerschwersten Jahre organisierte Sergio Ordshonikidse unmittelbar an Ort und Stelle — auf den Bauten, in den Werken — die Menschen, lehrte sie und half ihnen.

Er brachte die Metallurgie und die Metallurgiearbeiter in die vordersten Positionen des Landes und leitete jetzt erfolgreich ihren Kampf um den ersten Platz der Sowjetme-

tallurgie in Europa. Die ganze Schwerindustrie der Sowjetunion ging unter der ruhmvollen Leitung ihres eisernen Volkskommisars von einem Sieg zum anderen. Die Betriebe der Schwerindustrie haben dem Kolchosdorf für Milliarden Rubel landwirtschaftlicher Maschinen und Geräte gegeben, haben für alle Zweige der Volkswirtschaft, darunter auch für den Eisenbahntransport, immer neue und neue vervollkommnete Maschinen gestellt. Unter der Leitung des Genossen Ordshonikidse hat die Schwerindustrie die Ausrüstung unserer unbesiegbaren Roten Armee mit der modernsten Kriegstechnik begünstigt.

Im Januar des Jahres 1935 trat Gen. Ordshonikidse auf dem VII. Unionssowjetkongreß mit dem Renommeeberühmt des VK für Schwerindustrie auf, der ein wahrer Triumph der Industrie des Sozialismus war. Laut dem Willen des Sowjetkongresses wurden Gen. Ordshonikidse und die hervorragendsten Arbeiter der Schwerindustrie mit Orden ausgezeichnet. Durch den Beschluß des ZVK der UdSSR vom 22. März 1935 wurde Gen. Ordshonikidse mit dem Leninorden ausgezeichnet.

Seine ganze Energie, seine ganzen bolschewistischen Er-

fahrungen hat Gen. Sergio in die Verwirklichung der Stalinschen Lösung „Die Kader entscheiden alles“ gelegt. Er legte eine gewaltige Initiative bei der Organisation und Entfaltung der Stachanowbewegung an den Tag, die nach der tiefgreifenden Bemerkung des Genossen Stalin „die Bedingung zum Uebergang vom Sozialismus zum Kommunismus vorbereitet“.

Im Januar 1936 wurde Gen. Ordshonikidse, der schon früher mit dem Leninorden ausgezeichnet wurde, für die Ueberfüllung des Produktionsplanes des Jahres 1935, für die Erfolge in der Meisterung der neuen Technik, und für die Initiative bei der Entfaltung der Stachanowbewegung vom Zentralvollzugskomitee der UdSSR mit dem Orden des Roten Arbeitbanners ausgezeichnet. Gen. Ordshonikidse schenkte der Entfaltung der wissenschaftlichen Forschungsarbeit, der Verankerung der Errungenschaften der Wissenschaft in der Industrie, der Prüfung der Theorie in der Praxis eine gewaltige Aufmerksamkeit.

Die herrliche Erscheinung in der Sowjetwirkllichkeit — die Bewegung der Frauen der Ingenieur-technischen Arbeiter und der Wirtschaftler, die sich gleich einem gewalti-

gen Strom über das ganze Land verbreitet hat, ist unmittelbar mit dem Namen des Gen. Sergio verbunden.

Gen. Sergio Ordshonikidse, der der bolschewistische Bannerträger des technischen Progresses war, rief unermüdetlich die Wirtschaftler, die Ingenieure und Arbeiter auf sich nicht zufrieden zu geben, sondern die Sache der technischen Entwicklung des Sowjetlandes immer vorwärts und vorwärts zu treiben, um die Spontaneität der Natur unseres großen Volkes, das die neue sozialistische Gesellschaft geschaffen hat, zu unterordnen.

33 Jahre diente Gen. Sergio Ordshonikidse — der gestählte Revolutionär, der unbeugsame Parteigenosse, der kristallreine Bolschewik-Leninist, und der angesehenste talentvollste staatliche Funktionär und Wirtschaftler der Arbeiterklasse, den werktätigen Massen. Der im Verhalten zu den Menschen äußerst geistvolle und aufmerksame Sergio zeigte Musterbeispiele der Unversöhnlichkeit zu den Feinden der Partei und des Volkes.

Für den Redakteur:  
**Fr. Müller.**

Bevollmächtigter der Hauptliteraturverwaltung der ASSRdWD № 13—26. Auflage 1700 Ex., Format 40×29. Typographie zu Seemann.